

Damit Neues entstehen kann

1. GV des Vereins für Kultur Wohlen VFK im Chappellehof

Die Vereinsgründung vor gut einem Jahr war ein spontaner Akt. Mit der ersten GV und der Annahme der Statuten wurden jetzt die Grundlagen dafür gelegt, dass die Kultur in Wohlen spriessen kann. Der noch junge Verein zählt schon knapp 90 Mitglieder.

Chregi Hansen

Die Idee ist simpel und bestechend. Wer in Wohlen in Zukunft ein spezielles Kulturprojekt realisieren will, der soll sich vor allem um die Inhalte kümmern können. Für alle anderen Belange wie Administration, Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit können die Macher auf die Ressourcen eines Vereins zurückgreifen. Wenn sie denn wollen.

«Wir sehen uns als Dach, unter dem sehr vieles möglich ist», betont Präsident Jonas Arnet an der 1. GV des Vereins für Kultur Wohlen. Heute sei es so, dass fast jeder, der einen grösseren Event organisieren will, einen Verein gründen muss, dies nicht zuletzt darum, weil etliche Geldgeber einen solchen als Ansprechpartner wollen. Den Aufwand kann man sich in Zukunft sparen. Der neue Verein unterstützt auf Antrag diverse Kulturprojekte, sofern eine gewisse Zahl der Organisatoren selber Mitglieder des Vereins sind.



Der Vorstand erhielt von der Versammlung einen grossen Applaus für sein Engagement. Von links: Lorenz Hegi, Liz Kuhn, Präsident Jonas Arnet, Vizepräsident Remo Hofmann, Johannes Küng und Tagespräsident Alex Stirnemann. Es fehlen Joel Mattenberger und Pascal Schmidler.

Bilder: Chregi Hansen

Dadurch erhalten diese Zugriff auf gewisse Dienstleistungen wie etwa die Kontoführung. Oder sie können von einer Anschubfinanzierung profitieren – in gewissen Fällen kann der Verein sogar eine Defizitgarantie leisten. «Und wir können auch unsere Kanäle für die Werbung nutzen», so der Präsident.

Solidarität fördern

Umgekehrt unterstützen die einzelnen Projekte den Verein – sie müssen 15 Prozent eines allfälligen Gewinns abgeben. Damit will man, so Vorstandsmitglied Johannes Küng, die

«Potenzielle Veranstalter unterstützen wir gerne

Johannes Küng, Vorstandsmitglied

Solidarität unter den Veranstaltern fördern und den Betrieb finanzieren. Der Verein selber will keinen Gewinn erzielen – die Konten der einzelnen Projekte werden separat geführt. Geld wird benötigt für gewisse Arbeiten im Hintergrund, so überlegt man sich beispielsweise die Lancierung einer Homepage.

Derzeit laufen drei Kulturprojekte unter dem Dach des VFK: die Sommerbar, das Festival Dreiraumkultur plus und das derzeit noch namenlose Nachfolge-Open-Air des Zamba Loca. «Wir freuen uns, wenn weitere Anlässe dazukommen. Wer eine Idee hat, darf gerne auf uns zukommen», betont der Präsident. «Es braucht dazu kein fixfertiges Projekt, wir können in der Anfangsphase beratend zur Seite stehen», ergänzt Küng.

Ehrenamtlichkeit soll bewahrt werden

Der VFK sieht sich selber nicht als Organisator, sondern lediglich als Vernetzungsplattform, welche unterschiedliche Kulturprojekte fördert, die alle einen Bezug zu Wohlen aufweisen müssen. «Bei vielen dieser Events sind immer wieder die gleichen Leute dabei. Es macht daher Sinn, dass man sich zusammenschliesst», erklärt Arnet. Gleichzeitig will man andere ermuntern, aktiv zu werden und dabei vom vorhandenen Know-how zu profitieren. Dazu gehört auch, dass die unterstützten Projekte an der GV Rechenschaft ablegen und ihre Finanzen offenlegen müssen. Dabei gilt: Auf das Auszahlen von Löhnen soll verzichtet wer-

den, der Verein unterstützt nur ehrenamtliche Organisatoren und keine Eventprofis.

Erster Vorstand gewählt

Der Start ist dem neuen Verein geglückt. Nach knapp einem Jahr zählt er bereits 89 Mitglieder. Die Genehmigung der Statuten und die Wahl des Vorstands erfolgten einstimmig. Präsident ist Jonas Arnet, Vizepräsident Remo Hofmann, die Kasse führt Joel Mattenberger. Die weiteren Mitglieder des Vorstands sind Pascal Schmidler, Liz Kuhn, Lorenz Hegi und Johannes Küng. Vorgesehen ist, dass die unterstützten Projekte ebenfalls Vertreter im Vorstand haben.

Sommerbar und Dreiraumkultur gibt es auch dieses Jahr

Auch die beiden vom Verein bereits unterstützten Projekte sind gut unterwegs. Die letztes Jahr erstmals durchgeführte Sommerbar war ein absoluter Erfolg, im Schnitt zählte man 70 Gäste pro Abend. Auch finanziell hat man allen Grund zur Freude, wurde doch ein Gewinn von 14 000 Franken erzielt, diesen will man nun in die Anschaffung eines eigenen Containers investieren. Denn schon

längst ist klar, dass die Sommerbar eine Wiederholung erfährt. In diesem Jahr vom 13. Juni bis 17. August. «Das Programm bekommt immer mehr Konturen, aber wir sind offen für weitere Vorschläge», erklärt OK-Chef Remo Homann.

Auch das Dreiraumkultur schliesst mit einem Gewinn in der Höhe von knapp 7000 Franken ab. Allerdings täuscht das Ergebnis etwas – weil das Festival letztes Jahr zum 10. Mal stattfand, gab es einen grosszügigen Beitrag durch das Kuratorium. Johannes Küng vom OK spricht aber von einem sehr erfolgreichen Event. «Das Tolle war, wie gemischt das Publikum war. Viele, die wegen des Poetry Slams in den Sternensaal gekommen sind, wechselten nachher auch ans Punk-Konzert im Pub», freut er sich. Und auch hier ist bereits klar, dass es eine weitere Ausgabe gibt. Vorgesehen ist das Wochenende vom 8. und 9. November.

Es sind Anlässe wie dieser, die Wohlen guttun. Und die es in Zukunft leichter haben werden. Nicht zuletzt bei der Suche nach Helfern kann der VFK eine wichtige Stütze sein. Bleibt zu hoffen, dass dessen Angebot auch genutzt wird. Und viele neue kulturelle Pflänzchen das Licht der Welt erblicken.



Nach der GV wurde – wie könnte es anders sein – Kultur serviert. Aleksey Markovic gab eine Kostprobe seines Könnens.